

So gelingt **der Wechsel** von VMware zu Proxmox

Ein kurzer Guide für MSPs.



Was ist Proxmox?

Proxmox hat sich zu einer beliebten Alternative zu VMware entwickelt, insbesondere seit der Übernahme durch Broadcom und den daraus resultierenden Änderungen im VMware-Partnerprogramm. **Viele Technologieunternehmen und Managed Service Provider prüfen derzeit eine Migration von VMware zu Proxmox.**

Die Open-Source-Virtualisierungsplattform Proxmox setzt sich aus der Kombination von Kernel-based Virtual Machine (KVM) für die Server-Virtualisierung und Linux Containers (LXC) für Container-Virtualisierung zusammen. Dadurch können Unternehmen sowohl klassische virtuelle Maschinen (VM) als auch Container flexibel betreiben.

Was sind die Unterschiede zwischen VMware und Proxmox?

Proxmox ist technisch sehr leistungsfähig, aber weniger vorkonfiguriert als VMware. Viele Funktionen wie Clustering, Hochverfügbarkeit oder Storage-Integration sind zwar integriert, erfordern aber mehr manuelles Setup und Know-how in Linux, Netzwerken und Storage-Systemen.

Ein Direktvergleich zwischen VMware und Proxmox für Schweizer Managed-Service-Provider:

	VMware	Proxmox
Lizenz & Kosten	Proprietär, hohe Lizenz- und Upgrade-Kosten	Open Source, kostenlos nutzbar, optional Enterprise-Support
Flexibilität	Eingeschränkt durch vSphere/vCenter und Lizenzmodelle	Sehr flexibel, Linux-basiert, modular erweiterbar
Setup & Konfiguration	Schnell installierbar, viele Standardvorgaben	Einarbeitung nötig, komplexere Initialkonfiguration
Cluster	Einfach über vCenter einstellbar	Integriert, aber Setup erfordert Fachwissen (Quorum, Storage, Netzwerk)
Storage	proprietär oder externe Storage-Lösungen, Zusatzkosten möglich	Breite Unterstützung (ZFS, Ceph, NFS, iSCSI), direkt integriert
Backup	vSphere Backup-Tools oder Drittanbieter	Proxmox Backup Server, inkrementelle Backups, Verschlüsselung möglich
Ökosystem / Integrationen	umfangreich, viele Drittanbieter-Tools und APIs	Weniger Integrationen, grösstenteils Open-Source-Tools
Migration & Konvertierung	interne VMware-Tools verfügbar, Migration zwischen Hosts einfach	Migration von VMware erfordert Konvertierung, Treiberanpassung, Snapshots müssen neu erstellt werden
Langfristige Unabhängigkeit	Eingeschränkt durch Herstellerbindung	Sehr hoch, keine Bindung an restriktives Partnerprogramm

Checkliste – So gelingt der Wechsel von VMware zu Proxmox

- ✓ **Bestandsaufnahme:** Welche Systeme und Workloads laufen derzeit mit VMware?
Erstellt eine Liste aller VMs mit CPU, RAM, Disk-Typ- und Grösse, Netzwerkschnittstellen, Snapshots, Backup-Status, IPs und Abhängigkeiten.
- ✓ **Priorisierung:** Welche Workloads sollen wann migriert werden?
Unser Tipp: Kritische Systeme mit hohen Verfügbarkeitsanforderungen sollten nicht gleich zu Beginn migriert werden, sondern erst dann, wenn der Migrationsprozess mit weniger wichtigen Anwendungen erprobt und stabilisiert ist. Migriert als erstes unkritische Test- oder Entwicklungsumgebungen, um Erfahrungen zu sammeln. Danach können schrittweise produktive Systeme folgen.
- ✓ **Ressourcenzuteilung:** Habt ihr innerhalb des Unternehmens das notwendige Know-how für die Migration von VMware zu Proxmox? Wer übernimmt wann welche Aufgaben? Wobei kann euch ein IT-Partner unterstützen?
- ✓ **Downtime-Planung:** Je nach Migrationsvorgehen ist eine geplante Ausfallzeit unvermeidbar. Wann soll diese Downtime stattfinden, um euren Arbeitsfluss möglichst nicht zu stören?
- ✓ **Backups:** Erstellt vor der Migration vollständige Backups der VMware-VMs.
- ✓ **Proxmox-Installation:** Installiert Proxmox auf der Zielhardware und wählt den passenden Speicherort aus. Während des Installationsprozesses müsst ihr grundlegende Parameter wie Sprache, Zeitzone, Netzwerk-Settings und insbesondere den Speicherort für VMs und Container auswählen. Je nach Storage-Typ – lokal, LVM, ZFS, Ceph oder NFS/iSCSI – beeinflusst die Wahl direkt die Performance, Redundanz und spätere Skalierbarkeit der Umgebung.
- ✓ **VM-Konvertierung:** Die VMware-VMs müssen in Proxmox-kompatible Formate umgewandelt werden. Gut zu wissen: VMware nutzt in der Regel das VMDK-Format, während Proxmox auf Formate wie QCOW2 oder RAW setzt.
- ✓ **Treiber und Tools:** Installiert VirtIO-Treiber in den VMs, um optimale Performance zu erreichen. In Windows-VMs müsst ihr diese Treiber manuell über das VirtIO-ISO installieren, während Linux-Distributionen oft bereits über integrierte VirtIO-Unterstützung verfügen.
- ✓ **Wahl der Migrationsmethode:** Bei der Migration von VMware zu Proxmox könnt ihr zwischen Cold Export, Live- oder Replikationsmigration sowie OVF- oder OVA-Export wählen. Wägt sorgfältig ab, welche Migrationsmethode zu eurem Unternehmen passt.
Unser Tipp: Am sichersten ist der Cold Export. Dabei wird die VM heruntergefahren, die Festplatte exportiert, in ein Proxmox-kompatibles Format konvertiert und anschliessend importiert. Diese Migrationsmethode sorgt für einen sauberen Treiberwechsel erfordert jedoch eine geplante Downtime. Distributionen oft bereits über integrierte VirtIO-Unterstützung verfügen.

Checkliste – So gelingt der Wechsel von VMware zu Proxmox

- ✓ **Neuaufbau von Funktionen:** Snapshots und Klone lassen sich bei einer Migration von VMware zu Proxmox nicht direkt übertragen. Wer bisher mit diesen Funktionen gearbeitet hat, muss sie nach dem Umzug in Proxmox neu anlegen.
- ✓ **Storage:** Prüft, welche Storage-Systeme ihr weiterverwenden könnt und testet die Storage-Migration im Vorfeld. Es ist wichtig, die Kompatibilität mit Proxmox zu verifizieren und mögliche Performance-Engpässe frühzeitig zu erkennen.
Unser Tipp: Macht einen Testlauf der Storage-Migration, um sicherzustellen, dass Daten korrekt übernommen werden und VMs im Zielsystem wie erwartet starten.
- ✓ **Cluster-Aufbau:** Baut eure Cluster mit einer ungeraden Anzahl Nodes (mindestens drei). Ein gut konfigurierter Cluster erlaubt nicht nur Hochverfügbarkeit und Live-Migration, sondern erleichtert auch das Management grösserer Infrastrukturen, da alle Nodes zentral über das Proxmox-Webinterface verwaltet werden können.
- ✓ **Node-Speicherort:** Stellt sicher, dass alle Nodes denselben Speicher nutzen. Nur so funktioniert die Live-Migration. Nur wenn die VMs auf einem gemeinsam zugänglichen Storage liegen, können sie ohne Unterbrechung von einem Node auf einen anderen verschoben werden. Das gilt sowohl für lokale LVM- oder ZFS-Pools, SAN/NAS-Systeme über iSCSI/NFS als auch für verteilte Storage-Lösungen wie Ceph. Bei unterschiedlichen Storage-Setups müsstet ihr die Daten zuerst kopieren, was Live-Migration unmöglich macht und zu Ausfallzeiten führt. Deshalb solltet ihr bereits bei der Planung des Clusters darauf achten, dass alle Nodes auf denselben Speicher zugreifen und die Performance sowie die Redundanz optimal abgestimmt sind.
- ✓ **Support:** Entscheidet spätestens nach der Migration, ob der interne Proxmox-Betrieb dauerhaft möglich ist oder ob ihr lieber mit einem verlässlichen IT-Partner zusammenarbeitet. Idealerweise sucht ihr aber bereits vor der Migration einen Partner, der den Wechsel von VMware zu Proxmox mit euch plant und umsetzt.

Vielen Dank, dass ihr diesen Guide mit Tipps zur Bewältigung des VMware-Chaos heruntergeladen habt! **Wir hoffen, ihr fühlt euch dadurch gewappnet, die Umstellung von VMware auf Proxmox zu meistern.**

Unsere Experten beantworten euch in einem unverbindlichen Beratungsgespräch gerne all eure Fragen zum Wechsel von VMware zu Proxmox.

Jetzt
Gespräch
buchen!

